

Zum 6. AULAKONZERT mit dem ARTE-ENSEMBLE HANNOVER am Sonntag, 26. April 2015

An die Weltkriegsausbrüche vor 100 bzw. 75 Jahren erinnernd, exponiert die Saison 2014/15 Werke, die durch Krieg und Terrorsysteme eine erschwerte Rezeption erfuhren. Die Zeitumstände bestimmten nicht nur die Biografien; das 20. Jahrhundert bietet bis zu seinem Ende auch die verwirrendsten Werkgeschichten. Im günstigsten Fall in Bibliotheken schlummernd, haben solche Kompositionen ihre Aktualität verpasst und sind weder gedruckt noch aufgeführt worden.

Zwei eindruckliche Werke „aus der Versenkung“ werden im 6. Aulakonzert am 26. April erklingen: Franz Hofmanns (1920-1945) Quintett für Flöte, Klarinette und drei Streicher von 1944 und Kurt Weills Kinderpantomime „Zaubernacht“ von 1925 für großes gemischtes Ensemble. Vorangestellt ist Sergei Prokofjews Ouvertüre über hebräische Themen op. 34 für Klarinette, Streichquartett und Klavier von 1919.



Heiterer und markanter Abschluss der Saison bildet die konzertante Aufführung von Kurt Weills „Zaubernacht“, einem Stück, das bis zum Jahr 2000 als verschollen galt.

2002 hatte die „Neue Musikzeitung“ (nmz) den sensationellen Fund so angekündigt: New York – Kurt Weills erstes Bühnenwerk, die Kinderpantomime „Zaubernacht“, ist nach 80 Jahren wieder verfügbar. Vor zwei Jahren tauchte an der Yale Universität im US-Bundesstaat Connecticut ein kompletter Satz originaler Orchesterstimmen auf, auf dessen Grundlage die Kurt Weill Edition New York jetzt eine kritische Ausgabe der Partitur vorlegt.

Kurt Weill (1900–1950) komponierte die Kinderpantomime im Sommer 1922 als Meisterschüler in Ferruccio Busonis Kompositionsklasse an der Preußischen Akademie der Künste. Das Stück basiert auf einem Szenarium des russischen Theaterimpresarios und Dichters Wladimir Boritsch (1891–1954). Am 18. November 1922 fand im Berliner Theater am Kurfürstendamm die Uraufführung statt, der mehrere Vorstellungen folgten. Die einzige weitere Inszenierung des Stücks erfolgte im Dezember 1925 am New Yorker Garrick Theatre.

Bei seiner Flucht aus Nazi-Deutschland im März 1933 hatte Weill alle seine unveröffentlichten Partituren zurückgelassen, darunter auch „Zaubernacht“. Nur das in New York verwendete Stimmenmaterial von 1925 hatte den Weg in die Bibliothek der Universität Yale gefunden und dort geschlummert. – Die weltweit erste Aufführung seit der Uraufführung 1922 fand im Auftrag der BACHAKADEMIE Stuttgart beim Musikfest Stuttgart 2010 statt (Bild oben).

„Zaubernacht“ ist ein knapp einstündiges Werk, phantasievoll instrumentiert für ein neunköpfiges Ensemble bestehend aus Flöte, Fagott, Schlagwerk, Klavier und fünf Streichern.

Die Pantomime handelt von einem Geschwisterpaar, das in seinem Kinderzimmer einschläft und um Mitternacht darüber erwacht, dass seine Spielsachen zum Leben erweckt scheinen. Damit beginnt eine Reihe von nächtlichen Abenteuern und Tänzen der träumenden Kinder mit ihrem Spielzeug. – Eine Assoziation an Strawinsky „Petruschka“ (1911) stellt sich ein.

Die ausführenden Künstler sind Mitglieder des ARTE ENSEMBLE HANNOVER mit Bläsern, Streichern Klavier und Schlaginstrumenten.



Das deutsche ARTE ENSEMBLE tritt in variabler Besetzung auf. Es ist Gast in großen Konzertreihen und Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Heidelberger Frühling oder dem Musikfest Stuttgart. Seine Mitglieder sind Preisträger internationaler Wettbewerbe und musikalische Partner bedeutender Künstler wie Gidon Kremer oder Andras Schiff und darüber hinaus Mitglied in anderen Ensembles, wie dem Kandinsky Streichtrio, dem Ma'alot Bläserquintett, dem Klavierduo "Reine Elisabeth", der German Brass und dem Abegg Trio.